

**Thema:** **Geweitete Horizonte - Leben wird heil**  
**Bibelarbeit zu Mk 7, 24 - 30**

- Lernziele:** Die Teilnehmerinnen sollen
- sich im Vier-Ecken-Spiel mit ihren eigenen Erfahrungen zu den emotionalen Grundstimmungen des Bibeltextes positionieren.
  - in Kleingruppengesprächen unterschiedliche Beweggründe für menschliches Handeln nachvollziehen und sich zu ihnen verhalten.
  - in Körperübungen die Beweggründe in einen körperlichen Ausdruck/ eine Geste bringen.
  - sich in Körperübungen den Erfahrungen des Erschöpftseins und des Umgangs mit Grenzen annähern und das Erfahrene in Zweiergruppen mit Hilfe vertiefender Fragen reflektieren.
  - in Einzelarbeit ihre Erfahrungen aus den heranzuführenden Übungen im Bibeltext verorten.
  - Wissen zum Bibeltext im Kurzreferat aus der Perspektive sozialgeschichtlicher Exegese erweitern.
  - in Gruppenarbeit die unterschiedlichen Handlungsebenen des Textes nachvollziehen, indem sie Erfahrungswissen und biblische Informationen verknüpfen.
  - im Spiel die besondere theologische Relevanz des Textes zum Ausdruck bringen.
  - im Kleingruppengespräch den Transfer zwischen diesem Bibeltext und dem Oberthema „Toleranz/Akzeptanz“ herstellen.

- Material:** Blatt für jede Teilnehmerin für persönliche Aufzeichnungen  
Sätze für das Vier-Ecken-Spiel (fünf Runden)  
Karten „Beweggründe“  
A 1: Bibeltext Mk 7, 24 - 30  
A 2 - A 4: Leitfragen für die Gruppenarbeit „Den Text verorten“

**Impuls und**  
**Bewegen:**

(5 Minuten)

Aufbrechen werden wir jetzt - erst einmal ganz wörtlich - und dann zu einem Bibeltext. Bitte stehen Sie jetzt von Ihren Plätzen auf und beginnen Sie, durch unseren Raum zu gehen.

Gehen Sie in dem Tempo, das jetzt für Sie passt. (Zeit lassen zum Gehen)

Bewegen Sie Ihren Körper so, wie es Ihnen jetzt gut tut. Lockern Sie, was angespannt ist. Strecken Sie sich. Gähnen Sie mit weit offenem Mund. (Zeit lassen zum Bewegen, Strecken und Gähnen)  
Spüren Sie nach. Hat sich etwas verändert?

Gehen Sie jetzt noch einmal durch den Raum. Nehmen Sie die anderen Frauen wahr und begrüßen Sie sie mit einer kleinen Geste.

Nehmen Sie wieder Platz.

Wir machen weiter mit einem Vier-Ecken-Spiel. (25 Minuten inklusive Aufschreiben der gewählten Begriffe)

Gleich werde ich vier Begriffe laut vorlesen und sie auf die vier Stühle in den vier Ecken des Raumes legen.

Nehmen Sie die Begriffe wahr und schauen Sie, welcher Begriff Ihnen heute besonders nah ist. Er kann Sie ansprechen oder Sie ärgern. Bei welchem der vier Wörter bewegt sich etwas in Ihnen? Gehen Sie zu dem Stuhl, auf dem Ihr Wort liegt und tauschen Sie sich ein paar Minuten mit den Frauen aus, die sich ebenfalls von diesem Wort angesprochen fühlen.

Sie können sich zu Ihrem Austausch gerne setzen.

Bitte kommen Sie zum Ende, wenn ich Ihnen nach etwa drei Minuten ein Signal mit der Klangschale gebe.

Insgesamt wird es drei Runden des Vier-Ecken-Spiels geben.

*Zur Information für die Leiterin:*

Die Begriffe des Vier-Ecken-Spiels (bitte groß ausdrucken oder auf Karten schreiben)

allein bleiben wollen - sich verbergen - gefunden werden - aufgestöbert werden

verzweifelte Hoffnung haben - alle Hoffnung fahren lassen - Hoffnung aufglimmen spüren - hoffnungslos sein

bitten - streiten - beharren - überzeugen

satt werden - Brot wegnehmen - den Hunden zum Fraß vorwerfen - vergeuden

rechtmäßig - angemaßt - erstritten - verdient

**Einzelarbeit:** Alle von mir gewählten Begriffe aufschreiben. Ergibt sich ein Zusammenhang für mich?

**Austausch** zu zweit (5 Minuten)

**Gruppengespräche:** Beweggründe und Festhalten des Wichtigen (10 Minuten)

**Hinweis für die Leiterin:**

Legen Sie an fünf Stellen im Stuhlkreis die Karten mit den Beweggründen aus, während die Zweiergruppen sich austauschen. Bitten Sie die Frauen nach dem Austausch wieder im Stuhlkreis Platz zu nehmen.

Bilden Sie fünf Gruppen, orientiert an der Sitzordnung der Frauen.

**Impuls**

**„Beweg-Gründe“:**

Weshalb setzen sich Menschen in Bewegung? Es gibt ganz unterschiedliche Motivationen für Menschen sich einzusetzen - für sich und für andere. Mit diesen Beweg-Gründen werden wir uns jetzt näher beschäftigen.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie die jeweiligen Beweggründe hören?

Spüren Sie Nähe zu diesem Satz? Ärgert er Sie? Ist er Ihnen fremd?

Nach knapp drei Minuten ertönt ein Klangsignal. Geben Sie dann bitte die Karte mit dem Beweggrund an die Gruppe links neben Ihnen weiter. Es wird fünf Durchgänge geben.

*Zur Information für die Leiterin:* **Die Beweg-Gründe:** Bitte schreiben Sie sie jeweils auf eine Karte

Dafür würde ich alles tun!

Das ist meine Aufgabe!

So muss das sein! So war das immer!  
Das ist meine letzte Hoffnung!  
Weil Du das gesagt hast...

**Nach den Gruppen-  
gesprächen:**

Halten Sie kurz für sich persönlich fest, was Ihnen in den Gesprächen zu den Beweggründen wichtig geworden ist.

Noch einmal: In Bewegung kommen (insgesamt 15 Minuten)

**Impuls:**

Bitte verteilen Sie sich im Raum. Ich lese gleich noch einmal die Beweggründe vor, mit denen wir uns gerade beschäftigt haben und bitte Sie jeweils eine Bewegung, eine Geste für den jeweiligen Satz zu finden. Wie fühlt sich das an, wenn Sie aus diesem Grund handeln?

Danach: Kurzer Austausch zu zweit.

Bitte gehen Sie jetzt so durch den Raum, als seien Sie sehr müde und erschöpft. Wie fühlt sich das an?

Kommen Sie wieder zu zweit zusammen und tauschen Sie sich über die folgende Fragen aus:

Was tut mir gut, wenn ich erschöpft bin?

Was brauche ich dann?

Welche Menschen mag ich dann um mich haben?

Und jetzt kommen wir mit unseren Grenzen in Berührung. Suchen Sie sich einen Platz im Raum, an dem Sie genügend Platz haben, um Ihre Arme auszubreiten.

Gehen Sie ganz behutsam mit sich um. Spüren Sie im Folgenden, wo Ihre Grenzen sind und achten Sie sie.

Stehen Sie hüftbreit fest mit beiden Füßen auf dem Boden.

Richten Sie sich auf. Lockern Sie Ihre Knie.

Führen Sie jetzt Ihre Arme über den Kopf und verschränken Sie sie ineinander wie beim Gebet. Drehen Sie die gefalteten Hände nach oben.

Beugen Sie sich jetzt aus der Hüfte ein wenig nach links.

Kommen Sie zurück zur Mitte.

Beugen Sie sich nach rechts.

Kommen Sie zurück zur Mitte.

Lösen Sie jetzt die Hände voneinander und führen Ihre Arme zurück an den Körper.

Schütteln Sie Ihre Arme ein wenig aus.

Spüren Sie nach.

Und noch einmal:

Führen Sie Ihre Arme über den Kopf und verschränken Sie Ihre Hände. Drehen Sie sie nach oben.

Beugen Sie sich ein wenig nach links.

Kommen Sie zurück zur Mitte.

Beugen Sie sich nach rechts.

Kommen Sie zurück zur Mitte.

Lösen Sie die Hände voneinander und führen Ihre Arme zurück an den Körper.

Schütteln Sie sie aus.

Spüren Sie nach.

Hat sich etwas verändert?

Tauschen Sie sich kurz zu zweit über Ihren Eindruck aus.

(Nach etwa zwei Minuten):

Vertiefen Sie Ihr Zweiergespräch jetzt mit der Frage:

Was passiert, wenn ich über meine Grenze gehe? Wann mache ich das?

Was brauche ich dazu? Wann ist es gut? Wann tut es mir nicht gut?

Halten Sie für sich das Wichtige aus den Bewegungsrunden fest.

Den Bibeltext hören, ihn mit den eigenen Eindrücken verbinden und sich dazu austauschen. (15 Minuten)

**Impuls:** Mit all unseren Eindrücken wenden wir uns jetzt dem Bibeltext zu. Bitte hören Sie erst einmal.

***Hinweis für die Leiterin:***

Lesen Sie den Bibeltext vor. Machen Sie dabei nach jedem Vers eine Pause, dass die Worte nachklingen können.

Teilen Sie den Text dann aus.

**Einzelarbeit:** Lesen Sie den Text jetzt noch einmal für sich. Wo verbinden Sie Ihre Worte und Erfahrungen aus dem Vier-Ecken-Spiel und den Bewegungs- und Austauschrunden mit den Versen? Bearbeiten Sie Ihren Text. Tragen Sie Ihre Worte aus dem Vier-Ecken-Spiel ein. Malen Sie Ausrufezeichen in den Text, wo Ihnen etwas wichtig oder ungewöhnlich erscheint; Fragezeichen, wo Sie etwas nicht verstehen; Blitze, wo sich etwas verändert oder Sie sich über etwas ärgern.

**Austausch** in Dreier-Gruppen

**Pause:** Machen Sie an dieser Stelle Ihre Pause (15 Minuten)

**Blitzlicht im Plenum:** Welcher Gedanke ist mir jetzt besonders präsent? (5 Minuten)

**Vertiefung des Textes:**

Informationen zu Markus 7, 24 - 30 (10 Minuten)

**Impuls:** Jesus geht in diesen Versen in das Gebiet von Phönizien. Diese Gegend um die Stadt Tyros wird von nicht-jüdischen Menschen bewohnt. Nach den Religionsgesetzen des Judentums kann der soziale Umgang mit Nichtjuden als Verunreinigung verstanden werden.

Dass die Begegnung zwischen Jesus und der syrophönizischen Frau eine Grenzüberschreitung in mehrerer Hinsicht ist, erklärt sich jedoch nicht allein durch den religiösen Kontext.

Besondere Brisanz wird deutlich, wenn wir die wirtschaftlichen Zusammenhänge zur Zeit Jesu zwischen Galiläa und Phönizien genauer anschauen.

Tyros, die große Handelsmetropole Phöniziens, treibt zu dieser Zeit weltweiten Handel. Auch Galiläa gehört mit seinen Getreidevorkommen zu den Handelspartnern Phöniziens. Das Phönizische Silber, die Währung, in der gezahlt wird, ist für die Bauern in Galiläa unentbehrlich, um ihre Steuerschulden bezahlen zu können. So entstand eine wirtschaftliche Abhängigkeit.

Mit seinen vielfältigen Handelsbeziehungen machte Tyros oft von der Gelegenheit Gebrauch, die Preise des Getreides aus Galiläa zu drücken. Die Bauern erhielten einen lächerlich geringen Preis für ihre Waren.

Der Theologe Gerd Theißen nimmt an, dass „in Notzeiten finanzkräftige tyrische Händler so viel Getreide aufkauften, dass der Bevölkerung in Galiläa kaum noch etwas blieb.“ (S. 180)

Die Frau wird von Markus mit einigen Attributen als eine wohlhabende Vertreterin der Bürger von Tyros gezeichnet. Sie besitzt ein Haus; ihre Tochter liegt auf einem Bett. Sie ist eine Stellvertreterin dieser unterdrückenden und ausbeutenden Handelsmacht. Wenn Jesus sich weigert, ihrem Anliegen, dessen Ernsthaftigkeit er nicht bestreitet, zu folgen, dann dreht er gewissermaßen den Spieß um. Denen, die Galiläa um das Brot bringen, soll nicht gegeben werden. „Die Ausbeuter gehen leer aus.“ (S. 181)

Auch wenn die Frau wirtschaftlich nicht arm ist, so unterliegt doch auch sie eigentlich den Rollenzuschreibungen für Frauen in ihrer Umwelt. Frauen in der patriarchalen Gesellschaft haben sich den Männern und ihrem Urteil unterzuordnen. Diese Frau geht über eine solche Rollenzuschreibung klar hinaus. Sie verfolgt stringent ihr Anliegen, lässt sich nicht zurückweisen, argumentiert klug und entspricht damit sowohl den Regeln des Lehrgesprächs von Schülern mit einem Rabbi als auch rhetorischen Empfehlungen zum erfolgreichen Gespräch, die noch heute Geltung haben.

Jesus verändert durch das Gespräch mit der Frau seinen Standpunkt. Er erkennt sie als Gesprächspartnerin an.

Die Schlussformulierung „Um dieses Wortes willen...“ umfasst im Griechischen mehr, als wir es im Deutschen in einem Wort übersetzen können. Logos im Griechischen bedeutet neben „Wort“ auch „Vernunft“, „vernunftgemäßes, überlegtes Handeln“. Im Johannesevangelium wird Jesus selbst als Logos beschrieben, der Fleisch geworden ist.

Im Gespräch mit der Frau erkennt Jesus ihre Gottes-Nähe an und gewährt ihr und ihrer Tochter gesegnetes und geheiltes Leben, das durch die Krankheit vorher eingeschränkt war.

(Grundlage: Carsten Jochum-Bortfeld, Die Verachteten stehen auf. Widersprüche und Gegenentwürfe des Markusevangeliums zu den Menschenbildern seiner Zeit, Stuttgart 2008, S. 178 - 183.)

### **Gruppenarbeit:**

„Den Text verorten“ und Austausch einer Hauptaussage. (20 Minuten)

Wir werden jetzt in drei Gruppen versuchen, den Text genauer zu verstehen. Wir versuchen, ihn zu ertönen, uns die drei Handlungsorte vorzustellen, die wichtig sind, bevor es zur Begegnung von Jesus und der syrophönizischen Frau kommt.

### **Hinweise für die Leiterin:**

Bilden Sie drei Gruppen. Die Ergebnisse werden danach in der Form eines Interviews abgerufen.

*Zur Information für die Leiterin:*

Die drei Gruppen und ihre Fragestellungen:

1. Das Zuhause der Frau:

Die Frau

Was erlebt sie? Was tut sie? Was versucht sie? Wie fühlt sie sich? Wer teilt mit ihr ihre Angst? Von wem kann sie Hilfe erwarten? Wen hat sie schon gefragt?

Ihre Tochter

Wie erlebt sie den „unreinen Geist“? Was macht diese „Macht“ mit ihr? Wonach sehnt sie sich? Was macht ihr Angst? Mit wem teilt sie ihre Angst?

Freundinnen

Wie nehmen sie das Leid der beiden wahr? Wie versuchen sie zu helfen? Wie können sie umgehen mit der Hilflosigkeit der Mutter? Was raten sie ihr?

Experten/Ärzte

Was können sie tun?

2. Das Haus, in das sich Jesus zurückzieht  
Jesus - allein oder bei Bekannten, bei denen er zu Gast sein kann?

Weshalb hat Jesus sich zurückgezogen?

Er „wollte es niemanden wissen lassen“. Warum?

Was will er für sich an diesem Ort klären, erleben, fühlen?

Was macht er, als er für sich ist?

Wie erlebt er es, als klar wird, dass er wieder nicht für sich bleiben kann?

...und konnte doch nicht verborgen bleiben... Wie fühlt sich das an?

3. Der Weg der Frau zum Aufenthaltsort Jesu  
Welche inneren und äußeren Barrieren muss die Frau überwinden?  
(Mann, Prophet, Wundertäter, fremde Religion, allein mit einem Mann, Geschlechterregeln; Der Weg über die Türschwelle: Wehrt sie jemand ab? Hat jemand Türdienst? Ist Jesus allein, bietet ein einsamer Raum Intimität/Privatheit und sittliche Gefährdung?)

Was geht ihr auf dem Weg durch den Kopf?

Als was erkennt sie diesen fremden Mann an? Was verspricht sie sich von ihm? Was hat das mit ihrem eigenen Hintergrund zu tun? Woran glaubt sie ‚eigentlich‘?

Was befürchtet sie? Welche Strategien für Hindernisse legt sie sich zurecht?

Wie will sie auftreten?

**Hinweis für  
die Leiterin:**

Sammeln Sie die Ergebnisse der Gruppen in einem Interview.  
Sie sind die Reporterin, die den Gruppen die Frage nach der wichtigsten Aussage stellt.

**Gruppenarbeit:**

„Die Begegnung“ und Vorstellung im Plenum (insgesamt 30 Minuten: 15 Minuten in den Gruppen; 15 Minuten Vorstellung im Plenum)  
Alle drei Gruppen bekommen nun die Aufgabe, die Begegnung zwischen Jesus und der Frau in einer Pantomime zu spielen oder das den Frauen wichtigste Bild in ein Standbild zu bringen. Dabei soll besonders der Blickwinkel betont werden, mit dem sie sich gerade beschäftigt haben.

**Impuls:**

Der Moment der Begegnung  
„...Und sie kam und fiel nieder zu seinen Füßen - die Frau war aber eine Griechin aus Syrophönizien - und bat ihn, dass er den bösen Geist aus ihrer Tochter austreibe.“ (7, 25f)  
Was alles passiert in dieser Szene?  
Wie sieht das Bild aus, das sich ergibt?  
Bei welcher Tätigkeit trifft die Frau Jesus an?  
Sitzt er? Steht er? Was macht er gerade? Isst er? Schläft er? Ruht er sich aus?  
Wie fällt die Frau vor Jesus nieder? Wie schnell geht das?  
Sieht sie ihn vorher an?  
Stürzt sie sich auf den Boden oder nimmt sie erst Kontakt auf und betont die Niederwerfung als Machtanerkennung, als Gruß und Botschaft?  
Wie liegt die niedergefallene Frau? Lang ausgestreckt? Kautert sie wie ein Päckchen? Berührt sie Jesus? Wie nimmt sie Kontakt auf?  
Mit welchen Worten und mit welcher Stimme „bittet“ sie Jesus?  
Wie spricht sie ihn an? (Parallele bei Mt 15, 22: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.)  
  
In welcher Haltung reagiert Jesus?  
  
Wie reagiert die Frau auf die Zurückweisung in Körperhaltung und Sprache?

**Austausch:**

Die Gruppen stellen ihr Spiel nacheinander vor. Die Zuschauerinnen sagen, was sie gesehen haben. Die Schauspielerinnen ergänzen, was sie zum Ausdruck bringen wollten.

**Vertiefung in  
den Gruppen:**

Wie ist hier Toleranz oder Akzeptanz gelebt worden? (15 Minuten)  
Die drei Gruppen kommen noch einmal zusammen und versuchen, die folgenden Fragen zu beantworten:  
„Um dieses Wortes willen geh hin...“  
Wie ist hier Akzeptanz oder Toleranz gelebt worden?  
Welche Folgen hat sie für beide Seiten?  
  
Nach den Rückmeldungen aus den Gruppen beschließt ein Blitzlicht die Bibelarbeit. (10 Minuten)

**Der Bibeltext: Mk 7, 24 - 30**

(Lutherbibel Revision von 1984)

- 24 Und er stand auf und ging von dort in das Gebiet von Tyrus. Und er ging in ein Haus und wollte es niemanden wissen lassen und konnte doch nicht verborgen bleiben,
- 25 sondern alsbald hörte eine Frau von ihm, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte. Und sie kam und fiel nieder zu seinen Füßen
- 26 - die Frau war aber eine Griechin aus Syrophönizien - und bat ihn, dass er den bösen Geist von ihrer Tochter austreibe.
- 27 Jesus aber sprach zu ihr: Lass zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot wegnehme und werfe es vor die Hunde.
- 28 Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder.
- 29 Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin, der böse Geist ist von deiner Tochter ausgefahren.
- 30 Und sie ging hin in ihr Haus und fand das Kind auf dem Bett liegen, und der böse Geist war ausgefahren.



## Leitfaden für die Gruppenarbeit „Den Text verorten“ A

### Das Zuhause der Frau:

#### **Die Frau**

Was erlebt sie?  
Was tut sie?  
Was versucht sie?  
Wie fühlt sie sich?  
Wer teilt mit ihr ihre Angst?  
Von wem kann sie Hilfe erwarten?  
Wen hat sie schon gefragt?

#### **Ihre Tochter**

Wie erlebt sie den „unreinen Geist“?  
Was macht diese „Macht“ mit ihr?  
Wonach sehnt sie sich?  
Was macht ihr Angst?  
Mit wem teilt sie ihre Angst?

#### **Freundinnen**

Wie nehmen sie das Leid der beiden wahr?  
Wie versuchen sie zu helfen?  
Wie können sie umgehen mit der Hilflosigkeit der Mutter?  
Was raten sie ihr?

## Leitfaden für die Gruppenarbeit „Den Text verorten“ B

### Das Haus, in das sich Jesus zurückzieht

Jesus - allein oder bei Bekannten, bei denen er zu Gast sein kann?

Weshalb hat Jesus sich zurückgezogen?

Er „wollte es niemanden wissen lassen“. Warum?

Was will er für sich an diesem Ort klären, erleben, fühlen?

Was macht er, als er für sich ist?

Wie erlebt er es, als klar wird, dass er wieder nicht für sich bleiben kann?

...und konnte doch nicht verborgen bleiben... Wie fühlt sich das an?

## Leitfaden für die Gruppenarbeit „Den Text verorten“ C

### Der Weg der Frau zum Aufenthaltsort Jesu

Welche inneren und äußeren Barrieren muss die Frau überwinden?

(Mann, Prophet, Wundertäter, fremde Religion, allein mit einem Mann, Geschlechterregeln;

Der Weg über die Türschwelle: Wehrt sie jemand ab? Hat jemand Türdienst? Ist Jesus allein, bietet ein einsamer Raum Intimität/Privatheit und sittliche Gefährdung?)

Was geht ihr auf dem Weg durch den Kopf?

Als was erkennt sie diesen fremden Mann an?

Was verspricht sie sich von ihm?

Was hat das mit ihrem eigenen Hintergrund zu tun?

Woran glaubt sie ‚eigentlich‘?

Was befürchtet sie?

Welche Strategien für Hindernisse legt sie sich zurecht?

Wie will sie auftreten?